



WISSEMARA AUSGUCK

Wissenswertes rund um die Poeler Kogge

FÖRDERVEREIN „POELER KOGGE“ E.V. AUSGABE 22 / DEZEMBER 2019

Die neue Segelsaison kann kommen



Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Für uns war es ein gutes Koggenjahr. Die Poeler Kogge „Wisseмара“ hatte wieder eine erfolgreiche Segelsaison mit vielen Höhepunkten. Wir haben 3.438 Seemeilen zurückgelegt und konnten 9.500 Mitsegler an Bord begrüßen.

Auch in diesem Jahr war die Poeler Kogge begehrt bei denjenigen, die einen außergewöhnlichen Ort für ihre Trauung suchen. 14 Paare liefen bei uns in den Hafen der Ehe ein.

Nachdem wir am 5. April im Baumhaus unsere Dauerausstellung eröffnet hatten, folgten nach dem Auftakeln der Ausbildungstörn und die ersten Ausfahrten mit Gästen. Im Juni machte sich unsere Kogge mit Mehrtagesgästen auf den Weg zur traditionellen Sail nach Szczecin. Dort angekommen waren wir ein echter Hingucker im Hafen. Störtebeker nahm unsere Mitsegler wieder mit auf eine Reise in die Vergangenheit- auf den Spuren der Hanse. Auch die kleinen Piraten kamen an Bord, um die Schatztruhe zu finden.

Die Hanse Sail steht seit 2006 fest in unserem Törnplan. Neben den imposanten Großseglern ist das Interesse an mittelalterlichen Koggen bei den Rostockern und ihren Gästen ungebrochen.



Arbeit mit Kindern: diese kleinen Piraten enterten unsere Kogge auf Schatztruhen-Suche.

736 Kinder und Jugendliche waren bei geführten Besichtigungen bei uns an Bord zu Gast. Kitagruppen und Schulklassen, sowie Mitglieder eines Kinderanzensembles aus Kiew und Schüler aus Lettland besuchten unsere neue Ausstellung im Baumhaus.

Anfang Oktober stand planmäßig die Dockung in Rostock an. Seit Indienststellung 2006 war es nunmehr die Zehnte. Viele fleißige Crewmitglieder waren wieder dabei, den Schiffskörper zu reinigen, zu kalbfatern und zu streichen. Unsere Kogge ist seeklar für die neue Segelsaison. Unser Dank gilt allen die dabei waren – den Organisatoren des

Werftaufenthaltes und den Helfern vor Ort.

Mit der Seemannsweihnacht und der traditionellen Lichterfahrt beenden wir diese Saison. Nun kann die Crew der „Wisseмара“ die Winterruhe genießen und Kraft tanken für 2020. Ohne die große Einsatzbereitschaft unserer ehrenamtlichen Crew und des Vereinsbüros, wäre eine so erfolgreiche Segelsaison mit den vielen begeisterten Mitseglern undenkbar. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mit Engagement und Herzblut dabei sind.

Besonders freuen wir uns darauf, dass wir zu den Hafentagen im kommenden Jahr unsere Freunde aus Kampen/NL, Bremerhaven, Kiel, Lübeck und endlich auch aus Ueckermünde begrüßen können. In Wismar findet wieder ein Koggentreffen statt, bei dem die Geschichte der Hanse erlebbar gemacht wird.

Die Mitglieder unseres Vorstandes wünschen allen Crew- und Vereinsmitgliedern, unseren Mitseglern sowie unseren Sponsoren eine besinnliche Weihnachtszeit, einen guten Start in das Jahr 2020 mit viel Gesundheit und schönen Erlebnissen im neuen Jahr.

Reinhard Kny

Vorsitzender des Fördervereins

Verstärkung im Vereinsbüro

Seit August 2019 hat unser Vereinsbüro einen neuen Büroleiter – Gerd Lemke. Gerd Lemke ist 1951 in Neukloster, 24 Kilometer von Wismar entfernt, geboren und ist von Beruf Tischlermeister. Nach 1990 war er als Kaufmann und Einrichter in einem Möbelhaus tätig. Danach führten ihn seine Wege nach Frankfurt (M.), Brüssel und Helsinki. Drei Kinder, 46 Jahre, 43 Jahre und 16 Jahre, hat er auf ihre Lebenswege gebracht. Gerd Lemke war immer an der Seefahrt und Ostsee interessiert, auch in den Jahren, in denen er der Küste fern war. Seit zwei Jahren lebt er wieder in Wismar und wurde Mitglied des Förder-

vereins Poeler Kogge „Wisseмара“ e. V., als dessen Büroleiter er nun fungiert. Damit wir unser Kapitän Peter Samulewitz entlastet, der seit Januar 2017 die Doppelfunktion stemmte.

Der Vorstand bedankt sich bei Peter für die engagierte und erfolgreiche Arbeit. Wir freuen uns mit ihm, dass er jetzt wieder mehr an Bord sein kann. Er beherrscht das Schiff perfekt und verursacht immer großes Aufsehen, wenn er geschickt das Anlegemanöver im Alten Hafen vollbringt.

Wir wünschen Gerd Lemke viel Erfolg und Freude bei der neuen Herausforderung.



Büroleiter Gerd Lemke und Kapitän Peter Samulewitz

Unsere Reise nach Szczecin

In freudiger Erwartung reisten wir mit dem Quer-Durchs-Land-Ticket schon am Vortag des geplanten Auslaufes an. Hier trafen wir auf erste Mitreisende, die uns auch von einem anderen Törn bekannt waren. Es ist schön, wenn man sich bereits vor dem Ablegen auf der „Wissemara“ einrichten kann.

Dann legte die Kogge pünktlich am 12. Juni 2019 in Richtung Szczecin ab. Niemand kann das Wetter bestellen. Mit der Windrichtung und seiner Stärke hatten wir nicht so richtig Glück. Aber dank der gut von Peter und Pio gepflegten Maschine ging es trotzdem ostwärts. Vorbei am Königsstuhl zum Sonnenaufgang am Folgetag ging es straff auf Swinemünde zu. Dort erreichten wir nachmittags den Kanal und spät abends nach der Passage des Oderhafes Szczecin.

Am 14. und 15. Juni 2019 hatten wir als Gäste Zeit, uns die Stadt anzuschauen und diverse Kleinigkeiten einzukaufen. Eine von unseren polnischen Betreuern organisierte Besichtigung des deutschen Luftschutzbunkers unterm Bahnhof war beeindruckend. Wir hoffen, dass wir so ein Teil niemals brauchen werden. Eine anschließende kurze Stadtführung war auch mit dabei. Als Eindruck blieb uns von Szczecin die großzügige Anlage der Plätze mit ihren zum Teil in acht Richtungen führenden Ein- und Ausfallstraßen.

Mit einem Zwischenstopp in Stralsund zum Bunkern und Proviantauffüllen erreichten wir am 17. Juni 2019 spät am Abend noch Warnemünde.

Am letzten Tag unserer Reise „seilten“ wir uns als Zugreisende zum Bedauern



der Crew um Kapitän Peter Samulewicz und der Mitreisenden schon an der Mole in Warnemünde ab. Heimweh und die Aussicht auf Gegenwind in Richtung Wismar bewegte uns, die Fahrt zu beenden. Nach dem Frühstück und der Mitgabe von Reiseproviant durch Ute verabschiedeten wir uns gen Bahnhof. Mit der Hoffnung auf einen Törn in nördliche oder westliche Richtung freuen wir uns auf eine weitere Reise mit der „Wissemara“.

Ina und Ralf Scholze

Ahoi, Störtebeker!

Liebe Vereinsmitglieder, erneut heißt es „Leinen los“ und es geht auf zu unserem Traditionstörn nach Lübeck. Wir nennen den Törn Störtebekerfahrt, und das hat einen Grund, denn Klaus Störtebeker ist leibhaftig an Bord. Es ist Joseph Staffa, allen Wismarern als Störtebeker durch seine Stadtführungen bekannt. Wir haben Gäste an Bord, darunter Schlafgäste die am zweiten Tag von Lübeck wieder mit zurück nach Wismar kommen. Es ist eine ruhige Motorfahrt und das Wetter wird schön bis zum strahlenden Sonnenschein. Inmitten unserer Gäste erzählt Klaus Störtebeker von seinen Kaperfahrten:

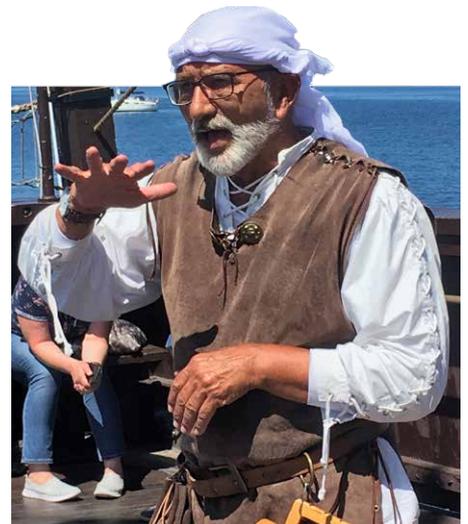
„Wir waren mit einem Kaperbrief des Herzogs von Mecklenburg unterwegs und hatten es auf alle dänischen und hanseatischen Koggen abgesehen. Auf Höhe Bornholm kam uns eine dänische Kogge entgegen. Wir enterten sie, und die Mannschaft ergab sich sofort. Unsere Beute waren Felle, bester Zobel aus Nowgorod. Zu unserer aller Freude fanden wir dann auch noch eine metall-

beschlagene Kiste, die voll mit Bernstein war. Einen Bernstein trage ich heute noch davon.“

Unsere Gäste amüsieren sich, zumal er oft in Plattdeutsch sprach. Dann ein Aufschrei und es wurde ein wenig blutig, aber nicht Klaus Störtebeker war daran beteiligt, sondern unser Koggenkräuter. Eine unserer Gästinnen hatte vielleicht doch einen Koggenkräuter zu viel und tanzt beschwingt im Großraum bis der Decksbalken im Weg ist. Es ist aber alles gut gegangen, wir haben der Dame dann nur noch Wasser gegeben. Das jedoch hat Konsequenzen, fluchtartig wird das WC aufgesucht und Störtebeker kommentierte:

„To mien Tied geew dat keen WC. Up dat Achterkastell harrn wi een Brett oewer de Burdwand. Twee Löcker wiern dor binnen. Een för'n Noors un een för den Allermannstampen. De hüng in de See un de Puschel doran wier ok för'n Noors.“

Klaus Störtebeker erzählt den Bayern, die wir auch an Bord haben, von einer



Kaperfahrt, auf der zehn Fass Bier der Wismarer Mumme den Likedeelern in die Hände viel. Die Bayern wissen nicht, dass alle norddeutschen Hansestädte erstklassiges Bier brauten und exportierten. Mit einem leichten Schmunzeln stellte Störtebeker fest: „Ihr habt Euch das Rezept abgeschrieben und aufgeschrieben, damit Ihr's nicht vergesst.“ Alle Gäste sind von Bord, bis auf unsere Schlafgäste, mit denen wir dann in gemütlicher Runde beim Abendessen sind. Auch Störtebeker ist abgestiegen und macht jetzt Lübeck unsicher.

J. Staffa / G. Lemke

Hanse-Sail: Schiffe und Menschen treffen sich

Vom 8. bis 11. August 2019 fand die 29. Hanse Sail, das große maritime Fest an der Warnow, statt. 170 Schiffe aus 14 Nationen machten in Rostock fest, darunter sechs Segelschulschiffe. Premiere bei der diesjährigen Sail hatten die „Amerigo Vespucci“ aus Italien, „Gloria“ aus Kolumbien, „Urania“ aus den Niederlanden. Besuchermagnet war auch die „Cuautemoc“ aus Mexiko, die zum dritten Mal in Rostock war.

Die Besucher hatten großes Interesse an den Traditions- und Segelschiffen. Es war wieder eine riesige Flotte beeindruckender Schiffe.

Im Mittelpunkt des Interesses bei der 16. Hanse Sail 2006 standen vier Koggen und eine Kraweel. Für unsere „Wissemara“ war es die Jungfernfahrt. Seit der ersten Koggenparade 2006 auf der Warnow sind einige Jahre vergangen. Wenn die Koggen an der Silo-Halbinsel festmachen, ziehen sie immer wieder die Blicke der die Besucher auf sich.



Zwei Hingucker: die „Cuautemoc“ aus Mexiko (l.) und die „Gloria“ aus Kolumbien

Ehrenamtliche Schiffsbetreuer stehen den Besatzungen der Schiffe mit Rat und Tat zur Seite.

Wenn unsere Poeler Kogge fest gemacht hat, dann ist auch Gisela Neumann bald an Bord, die von allen Crewmitgliedern herzlich begrüßt wird. Sie ist während

der Hanse Sail unser guter Geist in Rostock. Schon seit 2006 betreut sie unser Schiff. Dabei ist im Laufe der Jahre eine Freundschaft entstanden.

Wir wollen Gisela selbst zu Wort kommen lassen, warum es sie in Rostock immer wieder zu den Koggen zieht.

Schiffsbetreuung bei der Hanse Sail

Nachdem ich die erste Hanse Sail 1991 aufmerksam verfolgt hatte, war ich von diesem maritimen Fest tief beeindruckt. Im folgenden Jahr wurde dann für eine ehrenamtliche Unterstützung geworben. Ich habe meine Mitarbeit gern angeboten, denn ich arbeitete im Hafen und ich bin mit einem Seemann verheiratet. Ich wurde als Schiffsbetreuer eingesetzt, lernte die unterschiedlichsten Schiffe kennen. Dabei kamen mir die Kenntnisse aus meiner zehnjährigen Hafentätigkeit und die Verbindungen zu schiffswichtigen Servicepartnern zugute.

Als die „Ubena von Bremen“ sich als erste Kogge für die Sail anmeldete, stand für mich fest: hier bemüht du dich um die Betreuung. Von diesem Nachbau ging eine besondere Faszination aus. Das Interesse wurde aber schon

in Wismar geweckt, wo meine Tochter von 2001 bis 2006 studierte. Ich war alle zwei Wochen dort. Und wohin ging es? In den Hafen, um den Koggenbau zu verfolgen.

Für mich war klar, wenn die „Wissemara“ das erste Mal zur Sail kommt, gehört die Betreuung zu deinem Portfolio. 2006 war es soweit. Ich durfte die Poeler Kogge und ihre Crew begrüßen. Ich wurde wie ein neues Familienmitglied aufgenommen. Wir begegneten uns auf Augenhöhe. Die Mannschaft fand es toll, dass ich schon viel über den Bau der Kogge mitbekommen hatte. Wenn Fragen oder Probleme bei der Sail auftraten, konnte ich helfen. Ab da sahen wir uns jedes Jahr in Rostock. Es entwickelte sich eine große Vertrautheit und manche Freundschaft. Den „Koggenvirus“ werde ich auch nicht mehr los.

In den vergangenen Jahren habe ich auch manche Ausfahrt ab Wismar für Familie, Freunde und ehemalige Studienkollegen organisiert. Jetzt verstehen alle meine uneingeschränkte Begeisterung für die Kogge. Mein dreijähriger Enkel fragte mich nach unserem Törn im September: „Oma warum drücken und küssen Dich die Männer im blauen Pullover?“ So wie wir uns begegnen, sieht gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung aus. Ich wünsche mir, dass ich dies alles noch ein paar Jahre machen darf und wünsche allen Crewmitgliedern eine schöne Weihnachtszeit, ein gesundes neues Jahr und zur 30. Sail ein Wiedersehen.

Eure „Koggenmutter“ Gisela

Übrigens den Namen „Koggenmutter“ haben mir die Sail-Mitstreiter verpasst.



Dockung 2019

Anfang Oktober 2019 war es wieder so weit, unsere Kogge wurde eingedockt. Es war das 10. Mal seit der Indienststellung 2006, dass die Kogge auf der Werft Tamsen Maritim in Rostock-Gehlsdorf aus dem Wasser genommen wurde. Diese Dockung, nach dreijährigem Betrieb, war langfristig geplant und vorbereitet worden, so dass alle Firmen für diese Zeit die notwendige Kapazität für unser Schiff einplanen konnten.

Die ersten Arbeiten am Unterwasserschiff waren das gründliche Reinigen mit dem Kärcher und das Kalfatern der Leckstellen an den Plankenstößen, eine nicht einfache und anstrengende Arbeit für Leute mit Erfahrung. Geht es doch darum, die Leckstellen richtig zu erkennen und gewissenhaft zu verschließen, damit die Kogge in den nächsten Jahren möglichst wenig Wasser nimmt und ihre Schwimmfähigkeit immer gewährleistet bleibt. Der nächste Arbeitsgang war dann der Aufbau eines neuen Unterwasseranstriches, der aus mindestens vier Anstrichen besteht, so dass das Holz gut geschützt ist und ein Bewuchs weitgehend verhindert wird. Weiter wurde die Ankerkette vollkommen gefiert, auf ihren Zustand kontrolliert und die Kettenlängen neu markiert. Damit verbunden ist dann auch immer die Reinigung und Konservierung des Kettenkastens einschließlich der Funktionskontrolle der Slipvorrichtung. Die weiteren Wartungsarbeiten erstreckten sich auf die Kontrolle der Außenhautarmaturen, die Erneuerung der Opfer-

anoden sowie eine neue Wellenabdichtung für die Propellerwelle und das Bugstrahlruder. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein neuer Trossenschutz zwischen Stevenrohr und Propeller angebracht. Alle vier Dieselmotoren wurden entsprechend dem Stand der Betriebsstunden einer Durchsicht unterzogen, wenn notwendig Verschleißteile ausgetauscht. Des Weiteren wurde die Befestigung und Lagerung des Ruderblattes überholt und auf eine sichere Funktion hin überprüft.

Besonders aufwendige Arbeiten waren diesmal am Überwasserschiff notwendig, galt es doch erstmals marode Teile von einigen Planken auszuwechseln. Da diese Bereiche der Außenhaut nur von außen mit hohen Gerüsten zu erreichen sind, mussten die Arbeiten bei der Dockung mit erledigt werden. Hierbei leistete der Poeler Bootsbau von Herrn Asmus mit seinen Fachleuten eine sehr gute Arbeit.

Durch die Vereinsmitglieder wurde das gesamte äußere Überwasserschiff mit Holzteer gestrichen und viele kleinere Schäden an den Rüstbalken und den Köpfen der Rahmenspante und den Abweisern durch unseren Bordzimmermann Ede Tamm beseitigt. Er bekam dabei tatkräftige Unterstützung von Lea, die zurzeit als Bootsbauerin auf der Walz ist.

Alle Arbeiten konnten trotz einiger widriger Wetterbedingungen in nur sieben Arbeitstagen dank des guten Einsatzes der beteiligten Vereinsmitglieder erledigt werden.

J. Kessler



Taucheinsatz



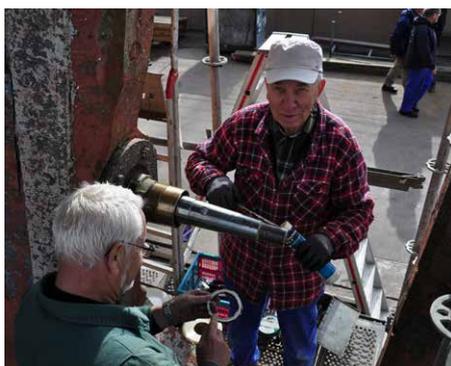
Kärchern



Kalfatern



Plankenerneuerung



Arbeit an Propellerwelle



Seefilter



Unterwasseranstrich

7.500 Besucher im Maritimen Traditionszentrum

Am 5. September, fünf Monate nach Eröffnung der Ausstellung, konnten wir im Maritimen Traditionszentrum Petra Raasch als unseren 5.000. Gast begrüßen.

Gemeinsam mit ihrem Mann verbrachte sie eine Woche Urlaub in Wismar. Sie kommen aus Ferchesa im Land Brandenburg und genießen ihren Ruhestand. Nach 25 Jahren hat sie ihr Weg wieder in die Hansestadt geführt und sie waren überrascht, was sich in dieser Zeit in Wismar getan hat. Beide haben bei bestem Segelwetter auch einen Törn mit der Poeler Kogge gemacht. Frau Raasch hat tatkräftig beim Einholen des mächtigen Rahsegels geholfen.

Am darauffolgenden Tag besuchten sie unsere Ausstellung und wir konnten Frau Raasch mit einem Seesack von der „Wissemara“ und unserer Koggenchronik überraschen. Zum Anstoßen gab es natürlich unsere legendäre Bordmedizin. Auch die „Ostsee-Zeitung“

berichtete darüber und zitierte einige Einträge aus dem Gästebuch. Viele lobende Worte findet man dort zum Ausstellungskonzept und die Gäste staunen über das Engagement der Vereine.

Wir können von einem positiven Start der Ausstellung sprechen. Von April bis Ende Oktober war das Maritime Traditionszentrum täglich geöffnet und wir konnten in diesem Zeitraum ca. 7.500 Gäste begrüßen und sie auch für unsere Traditionsschiffe begeistern. Sie kamen aus den verschiedensten Regionen Deutschlands, aus der Schweiz, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Dänemark, Schweden, Norwegen, Großbritannien, Polen und sogar aus Japan und Südafrika. Kita-Gruppen und Schulklassen haben uns besucht, darunter lettische Schüler, außerdem Mitglieder eines Kindertanz- und Zirkusensembles aus Kiew/ Ukraine.

Es freut uns natürlich besonders, dass auch viele Wismarer sich auf den Weg



Petra Raasch war die 5.000 Besucherin

ins traditionsreiche Baumhaus gemacht haben, um zu sehen, was sich hier getan hat. Ehemalige Werftarbeiter erzählen über ihre Arbeitsjahre auf der Werft und freuen sich, dass etliche der Schiffe, an denen sie mitgewirkt haben, am Touch-Display im Raum „Schiffbau“ zu sehen sind.

Wir freuen uns weiter auf viele interessierte Besucher.

GEMEINSAM MEE(H)R ERLEBEN

Bereits zum 2. Mal hat die Wismarer Gruppe der Frauenselbsthilfe nach Krebs (FSH) einen Koggentörn für an Krebs erkrankte Frauen und Männer aus dem gesamten FSH Landesverband MV/SH organisiert. Dank der Projektförderung durch die BKK Verkehrsbauunion und die Ehrenamtsstiftung MV konnten am 06. September etwa 60 Krebsbetroffene an der Seefahrt mit der „Wissemara“ teilnehmen. Auf der dreistündigen Seefahrt konnten wir den Erzählungen der Besatzung über die Geschichte und Entstehung der Kogge lauschen und mitanpacken beim Segeleinholen. Wir haben Mecklenburger- und Seemannslieder gesungen mit instrumentaler Unterstützung durch Gitarre und Saxophon, was



Filmaufnahmen für die Benefizaktion Hand in Hand für Norddeutschland

vielen ein zusätzliches Glücksgefühl bescherte. Die vom Fischereibetrieb Sager und Seemann geordneten Fischbrötchen schmeckten allen sehr gut. Ja, wir haben gemeinsam eine unvergessliche Seefahrt erlebt, Ängste und Sorgen ausgeblendet, frische Seeluft eingeatmet, uns den Wind um die Nase wehen lassen, gesungen, die Ohren zugehalten beim beliebten Kanonenschuss (-; und ganz viel gelacht!

U. Reuschel, Frauenselbsthilfe nach Krebs Landesverband M-V/ S-H e. V., Gruppe Wismar



Fiete – schwärmt aus

Guten Tag meine lieben Leserinnen und Leser,

heute möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf einen lieben Freund von mir richten, dem Sie wahrscheinlich viel zu wenig Beachtung schenken, dabei gebührt ihm so viel mehr Ihrer Aufmerksamkeit – ja, ich gerate direkt ins Schwärmen, wenn ich an ihn denke.

ER war kostbar. ER begründete Reiche und Vermögen und löschte diese wieder aus, indem ER verschwand. ER wurde von Arm und Reich gleichermaßen geliebt. ER inspirierte Künstler und erscheint noch heute in diversen Liedern, Gedichten, Gemälden und Bühnenwerken. ER ist eine elegante, schlanke und äußerst glänzende Erscheinung. ER wird umschwärmt und liebt die Schwärmerie – denn ER selbst fühlt sich nur im Schwarm wohl wie ein Fisch im Wasser. Na, wissen Sie schon von wem die Rede ist? Richtig, der Hering ist gemeint. Das Heringsleuchten in den letzten Nächten hat mich so unglaublich beeindruckt, ich war kurzzeitig direkt sprachlos. Zum Glück nur kurzzeitig.



Das von den riesigen Schwärmen reflektierte Mondlicht ließ das Meer kilometerweit funkeln und glitzern. Selbst unsere alten Seebären an Bord guckten nur schweigsam und entzückt auf die schimmernde See.

Der Hering war eine immens wichtige Einnahmequelle der hanseatischen Kaufleute. Die meisten Heringe wurden vor Schonen gefangen und dort verarbeitet. Schonen liegt an der heutigen südschwedischen Küste, gehörte im Mittelalter aber zu Dänemark. Haltbar machte man das Silber des Meeres mit dem weißen Gold, dem Salz. Zu den Schonischen Messen kamen Händler aus aller Welt, um Fisch zu kaufen. Dieses lukrative Geschäft galt es zu schützen, um die eigene Macht zu sichern. Der Hansetag von 1469 definierte eigens



ein Eichmaß für Heringsfässer, das Heringsahm. Das Urahm, ein kleines Bronzefass, kann noch heute im Lübecker Museum bewundert werden. Fisch stand im Mittelalter Dank kirchlichen Fastentagen hoch im Kurs. Die Kirche schrieb um die 150 Fastentage im Jahr vor, an denen kein Fleisch gegessen werden durfte. Aber wen störte das schon, wenn Fisch doch auch so lecker war und den Bauch füllte. Ein Überfischungsproblem kannte man in meiner Zeit noch nicht.



Übrigens hilft ein guter Rollmops auch gegen einen fetten Kater und eine Heringschuppe im Portemonnaie sorgt dafür, dass Ihnen das Geld nicht so schnell ausgeht.

Auch auf unserer Kogge steht Hering auf der Proviantliste und natürlich Bier, denn Salzfisch macht durstig. Nun, muss ich mich aber verabschieden, das Abendessen ruft und raten Sie mal was es gibt ... In diesem Sinne sage ich nur „Wotau den Hiering wässern, wenn ick em in Bier schwimmen loten kann?“

*Tschüss und ahoi,
Euer Fiete*

Wir begrüßen recht herzlich unsere neuen Mitglieder

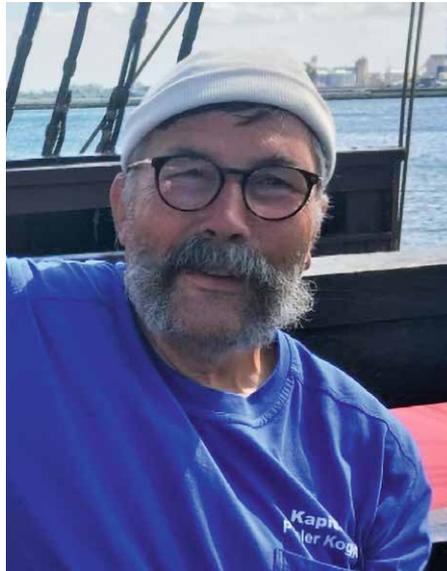
(Mitgliedschaft seit 28.06.2019/Stand 07.11.2019)

- Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck (gemeinnützig) e. V., 23554 Lübeck
- Feige, Wolfgang, 18233 Malpendorf
- Luttenberger, Ferdinand und Heidrun, 13125 Berlin
- Neuhofer, Christiane und Stefan, CH-3800 Matten bei Interlaken
- Hohmann, Robert, 23699 Wismar
- Verfuß, Michael, 23948 Klütz
- Mertin, Thomas, 49377 Vechta

Im Gespräch mit Axel Rantzow

Axel Rantzow gehört seit 2017 der Koggencrew als Kapitän an. Mit großer Leidenschaft für den Beruf und noch größerer Begeisterung für die mittelalterliche Seefahrt hat er in diesem Jahr seine erste volle Segelsaison hinter sich gebracht und es dabei auf gut und gerne genauso viele Seetage gebracht, wie zu seinen aktiven Berufszeiten als Lotse auf dem Nord-Ostsee-Kanal.

Aber der Reihe nach: 1952 im schönen Salzwedel geboren, bringt ihn sein Mathematiklehrer auf die Idee, eine Lehre bei der DSR zu beginnen. Da es leider keinen Platz für einen angehenden Elektriker gab, entschied sich Axel Rantzow für eine Ausbildung zum Vollmatrosen und heuerte auf dem Lehrschiff „Georg Büchner“ an. Gleich seine erste Reise führte ihn über Hamburg, England und Rotterdam nach Mexico und weiter nach Kuba. Der Seefahrtsvirus hatte erfolgreich Besitz von ihm ergriffen. Wäre es nach Axel Rantzow gegangen, hätte er nach der Ausbildung sofort auf einem Schiff angeheuert. Aber da gab es noch einen Ersten Offizier, der in dem jungen Axel mehr Potential sah und ihn sehr eindringlich Richtung Seefahrtsschule dirigierte. Dreieinhalb Jahre später hatte unser heutiger Kog-



genkapitän sein nautisches Patent und verfolgte nun zielstrebig den Königsweg zum Kapitän.

Viele Länder hat Axel Rantzow in seinem Berufsleben bereist. Am häufigsten war er auf der Südamerikaroute unterwegs. Der Heimathafen seines Schiffes der „Meyenburg“ war übrigens Wismar, nur falls sich jemand fragt, wie Herr Rantzow denn in unser nettes Städtchen fand.

Zur Erinnerung – wir sind schließlich eine weltoffene Hafen- und Hansestadt,

wenn auch an einem, im Vergleich, winzig kleinen und nicht ganz so salzigem Meer gelegen.

1991 sagte Axel Rantzow schließlich seinem großen Pott Ade und schloss sich der Lotsenbrüderschaft Nord-Ostsee-Kanal I an. Ab jetzt gab es nicht nur einen großen Pott, für den er als 2. Ältermann der Brüderschaft verantwortlich war, sondern viele verschiedene Schiffstypen und Seefahrtskollegen, die dafür sorgten, dass es nie langweilig wurde. Leider, oder aus unserer Sicht lieber Gott sei Dank, erreicht auch der emsigste Lotse irgendwann eine Altersgrenze, an der es heißt Abschied nehmen vom aktiven Dienst.

Und da war es wieder das nette kleine Wismar aus dem auch Axels Frau stammt und so ging es zurück an die Ostseeküste. Ja, und wenn der Gartennachbar dann Peter Samulewitz heißt, braucht man auch nicht mehr zu fragen, wie es weiter ging.

Dazu kommt natürlich der Spaß an der Sache und das bereits eingangs erwähnte Interesse an der mittelalterlichen Seefahrt und Navigation.

Außerdem habe ich bei unserer Verabredung noch ganz viel über Ahnenforschung gelernt. Hierfür und natürlich für das unglaublich nette, unterhaltsame und anregende Gespräch sage ich Danke und wünsche Herrn Rantzow alles Gute und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel.

Musik liegt in der Luft



Sehr beliebt bei unseren Mitseglern sind die Ausflüge mit Livemusik. Für 2020 haben wir bis jetzt XX musikalisch begleitete Ausfahrten geplant.

Impressum



Förderverein
„Poeler Kogge“ e.V.
Baumhaus
Am Alten Hafen
23966 Wismar
Tel.: (03841) 30 43 10
www.poeler-kogge.de

Redaktionskollegium: Sylvia König, Ulrike Brosius, Ines Raum, Otto Stoye, Werner König, Gerd Lemke

Fotos: Werner König, Joachim Kessler, Ines Raum, Ina und Ralf Scholze, Sylvia König, Axel Rantzow, Ute Reuschel

Illustrationen: Otto Stoye

Gesamtherstellung: Verlag Koch & Raum Wismar OHG
Wir bedanken uns beim Verlag Koch & Raum, dass er die Versandkosten für den Ausguck übernimmt.